



STÄNDIGE VERTRETUNG DER SCHWEIZ
BEIM EUROPARAT

731-2g.sd - WA/ma

VERTRAULICH

67000 STRASSBURG, den 18. Juli 1980

7, rue Schiller
Téléfon 35 15 18
Telex 88086

Nouveau numéro de
téléphone 35.00.70

A K T E N N O T I Z

Besuch bei
Bundesminister PAHR

en	NY						a/a
num	202						
visa							
SPD	21 JUL. 1980						
tel. o. 121.30 / o. 121.313.1							

Vorgeschichte :

Am 24. Juni 1980 hatte ich, anlässlich eines von mir präsierten Essens des "Cercle Européen de Strasbourg" ein privates Gespräch mit Bundesminister Pahr. Ich sagte ihm u.a., ich nähme in der darauffolgenden Woche in Wien an einem schweizerisch-österreichischen Gedankenaustausch teil. Er sagte, ich solle doch bitte bei dieser Gelegenheit bei ihm vorbeikommen.

Am 3. Juli, morgens, teilte ich dies den österreichischen Beamten mit. Daraufhin wurde mir ein Termin auf 17.30 Uhr festgelegt. Das Gespräch, das auf 15 - 20 Minuten geplant war, dauerte 30 Minuten.

1. Einleitend sagte ich P. ich hätte den festen Eindruck, alle beteiligten Herren, die Oesterreicher und die Schweizer, hätten sich zu Beginn des Gespräches niemals gedacht, dass es derart fruchtbar, reichhaltig und "plastisch" sein könnte, wie man es jetzt am Abend empfinde. Wichtig sei es gewesen, das "Testament" der Herren Botschafter Maschke und Moret zu hören. Aber überdies habe jeder sehr offen, und von seinem (persönlichen

./.

Verteiler :

- 5 ex Dienst Europarat (zur weiteren Verteilung im EDA)
- 1 ex Schweizerische Botschaft in Wien
- 1 ex Ständige Vertretung in Strassburg



- 2 -

nicht etwa "nationalem") Standpunkt aus geredet; das gelte für alle Herren, besonders aber für die anwesenden Ständigen Vertreter und für den Gesandten Schaich.

P. war erfreut und hofft, dass das Gespräch eine Fortsetzung finden werde.

2. Auf Grund der wenig erfreulichen Ergebnisse bei der ersten Lesung des 2. Mittelfristigen Plans teilte ich P. mit, beide Seiten seien übereingekommen, man brauche nun die Unterstützung von "sehr hoch oben" (der beiden Aussenminister anlässlich Ihrer Gespräche mit anderen Ministern, insbesondere von BRD aber auch von Fr., It. und U.K.; für Oesterreich vielleicht "noch höher oben"). Diese Minister aus den grösseren Partnerstaaten müssten nun von ihren schweizerischen und österreichischen Kollegen erfahren, wie negativ ihre Aemter (und der Ständige Vertreter der BRD) sich verhielten; denn wir seien überzeugt, dass dies nicht der politischen Orientierung dieser Minister entspräche.

P. wollte sofort Herrn Genscher einen Brief schreiben. Ich erwiderte, sein Briefwechsel mit Frau Hamm-Brücher vom letzten Frühjahr habe wenig Erfolg gehabt; besser scheine mir ein mündlicher Tagesordnungs-Punkt bei einem bilateralen Gespräch, eventuell dann gefolgt von einer schriftlichen Bestätigung. - P. will seine Mitarbeiter konsultieren.

3. Als nächster Punkt erwähnte ich den Wiedereingliederungs-Fonds.

P. unterbrach mich sofort und führte alle seine Argumente auf, warum Oesterreich nicht Mitglied werden könne; das Wort "Flüchtlinge" bzw. "oesterreichische Hilfe für Flüchtlinge" erwähnte er dabei fünfmal.

Ich erwiderte, es könne nicht meine Rolle sein, einem Minister zu widersprechen. Als P. mich aber ernsthaft darum bat, sagte

./.

- 3 -

ich etwa folgendes : Es stimme, dass vor 25 Jahren der Fonds wegen den Flüchtlingen gegründet worden sei. Seit 10 bis 15 Jahren habe aber diese Tätigkeit vollständig aufgehört; von "Flüchtlingen" sei nur noch im Titel des Fonds die Rede. Seit dieser Zeit müsse man den Fonds viel mehr mit der südostasiatischen bzw. der lateinamerikanischen Entwicklungsbank vergleichen - also eine Art "europäische soziale Entwicklungsbank". - Es sei mir einfach nicht verständlich, warum Oesterreich an dieser Solidaritätsarbeit des Europarates nicht teilnehme, wo es doch den Europarat derart ernst nehme. Im übrigen stimme es, dass heute das Eintrittsgeld für Oesterreich wahrscheinlich weniger ab 2 Mio Schillinge betragen würde; in ein bis zwei Jahren seien es aber höchst wahrscheinlich bedeutend mehr.

P. gab zu, jetzt habe er etwas gelernt. Diese Sachlage sei ihm nie bewusst gewesen. Unter diesen Umständen wolle er noch einmal mit dem Finanzminister reden.

4. Ich berichtete dann noch kurz über das Gespräch auf Beamten-ebene betreffend Parlamentarier (Versammlung des Europarates; EFTA-Parlamentarier; Verbindung zwischen Europäischen Parlament und unseren nationalen Parlamenten) und stellte Uebereinstimmung der Auffassungen fest. P. war sehr interessiert. Er wisse von den österreichischen Parlamentariern, dass diese gerne von ihm eine gewisse Lenkung erwarten. Im übrigen glaube er, dass es nützlich wäre, wenn einzelne oesterreichische und einzelne schweizerische Parlamentarier (soweit sie direkt an der Sache interessiert seien) miteinander über diese Angelegenheit reden würden.



Alfred Wacker

3003 Berne, le 21 juillet 1980

CONFIDENTIELNote pour le Secrétariat du Chef du Département

Je pars de l'idée que cette note, rédigée par M. l'Ambassadeur Wacker sur l'entretien qu'il eut en tête à tête le 3 juillet 1980 à Vienne avec le Ministre autrichien des affaires étrangères M. W. Pahr, pourrait intéresser le Chef du Département.

Service du Conseil de l'Europe



(Moret)

1 Annexe